



Loslassen - zurückgeben

Voller staunen haben wir in den letzten Monaten erlebt, wie zwei Enkelkinder zur Welt kamen. Es war wie ein Gruß direkt vom Himmel.

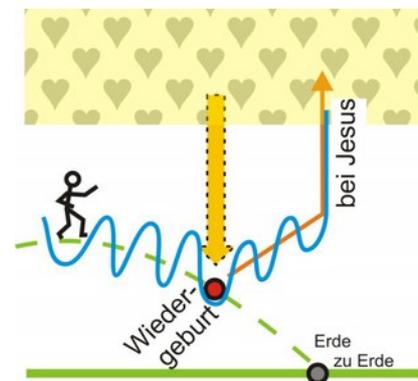
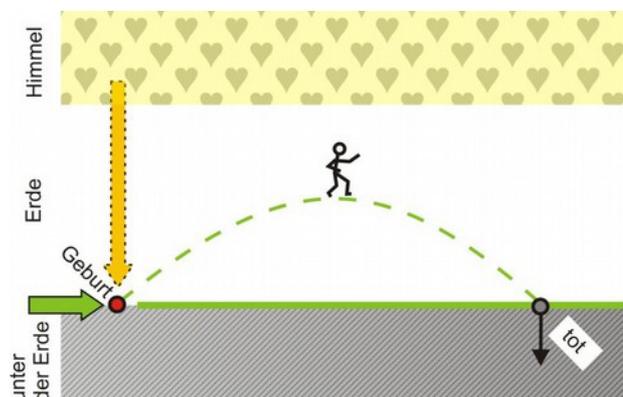
Schon seit längerem beschäftigt mich diese Aussage in *1.Mo. 2,7 Da nahm Gott, der HERR, etwas Staub von der Erde, formte daraus den Menschen und blies ihm den Lebensatem in die Nase. So wurde der Mensch ein lebendiges Wesen.*

Die "Erde", das sind die Eltern und da kommt dieser "Lebensatem" von diesem Gott der Leben ist und gibt. Dann schauen dich zwei Augen an, wo alles drin ist: Himmel und Erde - so viel Hoffnung. Es wird steil bergauf gehen.

Du siehst diese Skizze und denkst an dein Leben. Ja, von diesem Punkt bin ich schon einige Jahre entfernt und die Bergkuppe längst überschritten.

Was sollst du auf die Frage "wie geht es dir" antworten? Gestern gut, heute nicht so gut und insgesamt geht es merklich bergab. Dein Fühlen und Denken (Seele) ist so sehr an dein körperliches Befinden und die momentane äußere Situation gekoppelt.

Wie gut, wenn es da nochmal so einen roten Punkt gibt, einen echten Neuanfang (Wiedergeburt). Dieses Geschenk vom Himmel, sein Geist, der mich leitet, lehrt und mit neuer Kraft ausrüstet. Trotzdem nimmt körperliche Kraft ab und die Seele erlebt noch dieses Auf und Ab, aber jetzt in der Grundausrichtung auf Jesus zu. Den Körper wird man einmal ins Grab legen, aber mich wird Jesus abholen, um für immer bei ihm zu sein.



Du denkst jetzt: Ja, den Körper muss ich loslassen. Dabei blickst du mit Schmerzen und vielleicht mit Selbstmitleid in den Spiegel. Loslassen ist meist kein freiwilliger Akt, sondern oft zwingt mich Not dazu. Was dann noch schlimmer ist: Ich werde zum Opfer und starre auf das, was mir aus den Händen gleitet.

Ganz anders wäre es, wenn ich bewusst und mit meiner freien Entscheidung zurück geben könnte.

Aber an wen? An die Erde oder an den Himmel?

Da hilft es mir zu wissen, dass Gott der Schöpfer ist, dass von ihm alles kommt, ihm alles gehört. "Mein" Hab&Gut, "meine" Gaben, "mein" Leben.

Jesus wurde nicht einfach umgebracht, er hat sein Leben bewusst gegeben und gesagt:

Luk 23,46 Und Jesus rief laut: »Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist!« Mit diesen Worten starb er.

Das möchte ich jetzt schon einüben: Gott zurück geben, was doch ihm gehört, Ehepartner, Kinder, Zeit, Geld und was mir sonst noch wichtig ist.

Zwei Geschichten

Ein Jahr nach unserer Hochzeit freuten wir uns auf unser erstes Baby. Es ging Nortrud am Ende der Schwangerschaft nicht ganz so gut und sie musste ins Krankenhaus. Ich weiß noch, wie ich den Anruf bekam, dass es jetzt soweit sei und ich mich auf den Weg nach Freiburg machte. An der Dreisam stand das alte ehrwürdige Gebäude. Dort bekam ich einen weißen Kittel, betrat den kleinen Kreissaal, wo unser Junge, wir hatten ihn bisher immer Welfchen genannt, gerade zur Welt gekommen war. Das erste Morgenlicht strahlte herein und die Hebamme hielt ihn hoch, klopfte leicht auf seinen Rücken, dass er schreien sollte.

Er schrie nicht und sah auch nie das Licht dieser Erde.

Nortrud kam auf ein Zimmer mit zwei anderen, die ihre Babys zum Stillen bekamen. Sie drehte sich zur Wand und sagte leise, voller Enttäuschung: "Ich will nie mehr Kinder haben."

So stand ich da, gerade mal 24 und wusste nicht wie uns geschah. Was konnte ich in meiner Hilflosigkeit tun? Für das Kind nichts mehr. Vielleicht für meine Frau. Sie sollte nicht in diesem hoffnungslosen Loch sitzen bleiben. Am Abend nahm ich die Nähmaschine und machte so etwas wie einen Stoffigel, stopfte eine Spieluhr und Watte rein, brachte ihn am nächsten Tag ins Krankenhaus, legte ihn unters Kopfkissen, damit die Melodie des Kinderliedes Trost spenden sollte. In dieser Zeit habe ich unseren fortlaufenden Text gelesen: Hiob 1,21 *...Der HERR hat's gegeben, der HERR hat's genommen; der Name des HERRN sei gelobt!*

Immer wieder habe ich ihn gelesen, bis er sich tief einbrannte. Nicht, dass ich ihn verstanden hätte. Es war mir als wäre ich gegen eine Wand gelaufen und jetzt stand ich da und alles, was sich ereignete ging an mir vorbei.

Er war weg - man hatte ihn weggenommen. Keine Erklärung, kein Begräbnis, nur stille Trauer und immer wieder dieser Vers: ... gegeben ... genommen ... der Herr ...

Was du nicht festhalten kannst, musst du loslassen. Auch wenn es längst geschehen ist, musste die Seele doch noch loslassen.

Vielleicht hatten wir aus diesem Vers etwas gelernt: Kinder sind ein Geschenk und so haben wir alle folgenden Geschenke von IHM angenommen. Du darfst Familie planen, wir haben einfach Geschenke angenommen, auch in dem Wissen: Nur für eine Zeit anvertraut. Sie gehören ihm. Er darf auch immer wieder nehmen.

Fast 10 Jahre danach kam unser Silas zur Welt. Mitten in der Nacht. Der Arzt nahm ihn gleich mit, ein Problem musste untersucht werden. Wir saßen in dem Zimmerchen und haben gebetet: Herr, was du auch machen wirst: Es ist dein Kind. Ein tiefer Friede war in diesem Raum und als der Arzt nach 4h zurückkam und sagte: "Er hat es nicht geschafft", waren wir nicht bestürzt, sondern wussten: Jesus du machst alles gut. Wir wollen dir Silas zurückgeben.

Dieses Zurückgeben ist eine Entscheidung des Herzens, worauf trotzdem noch das Loslassen über Wochen und Monate folgen wird. Aber nicht mehr einfach weggenommen, sondern in Freiheit und mit großem Frieden gegeben. Trauern ist wichtig, ein Prozess, - ein zeitlich begrenzter.

Was fällt dir ein, wenn du den Begriff "loslassen" hörst?

- keine Kraft mehr
- nicht mehr festhalten können
- abgeben
- frei werden
- vergeben
- entrümpeln
- minimalistisch leben

Also eine ganze Palette von "gezwungen werden" bis zum Erleben von Erleichterung.

Was ist denn jetzt bei dem Begriff "zurückgeben" so anders?

In Google findet man da:

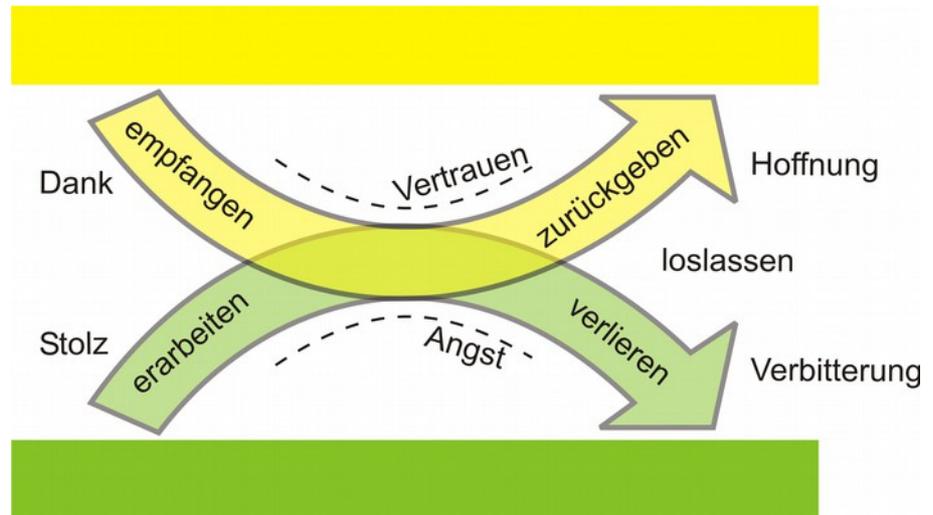
- umtauschen (retour von gekaufter Ware)
- zurückbringen (was gestohlen wurde)
- sich revanchieren (ich lass mir nichts schenken)
- erwidern (im Streitgespräch)
- vergelten (sich rächen)

Im Gegensatz zum "loslassen" von Sachen oder Situationen, geht es hier eher um den zwischenmenschlichen Bereich.

Grundsätzlich kann ich nur zurückgeben, was ich von jemandem erhalten habe.

Wir wollen es hier auf den Geber und Schöpfer beziehen, von dem wir alles empfangen haben.

Mit dem vereinfachten Bild möchten wir zwei Grundhaltungen skizzieren, die uns helfen können bewusster mit Menschen, Ereignissen und Dingen umzugehen.



Zunächst denkst du bei "loslassen" vielleicht an das Lebensende, wo jeder von uns loslassen wird.

Die Hinterbliebenen sehen oft nur: Er musste loslassen, können aber nicht wissen, wie und ob er das aktiv getan hat.

Aktives Loslassen muss vorher geschehen, wenn es ein aktiver Akt sein soll und die Herzenshaltung entscheidet darüber, ob es ein "zurückgeben" an den Schöpfer oder nur ein trauriger Verlust wird.

Nein, es betrifft unser ganzes Leben mit all den kleinen Alltagsentscheidungen in allen Lebensbereichen.

Immer wieder die Grundentscheidung: Dieses Leben, Gaben, Möglichkeiten, Gelingen, habe ich von meinem Gott empfangen. Im Vertrauen kann ich ihm auch wieder zurückgeben, wenn er es meint.

So oft denke ich aber, dass ich mir Fähigkeiten hart erarbeitet und mein Geld sauer verdient hätte. Dieses Denken wird zwangsweise durch ständige Angst begleitet, dass ich es verlieren könnte.

Ein Sprichwort drückt diese Sorge so aus: "Wie gewonnen, so zerronnen".

Der große Unterschied besteht in der Blickrichtung: Sehe ich auf mich, meine Fähigkeiten, auf Besitz, was zu dieser Erde gehört, oder auf meinen Herrn der schenkt, anvertraut und leitet.

(M)

Ein lebenslanger Lernprozess

Empfangen, Zurückgeben, Loslassen - so entsteht echte Reife.

Das ist das, was Jesus meint mit dem Weizenkorn: "Ich leg es in deine Hand. Gib du es in die Erde. Zu seiner Zeit bringt es Frucht."

Eine große Herausforderung, ein Geschenk zurückzugeben: Die Seele schreit nach Festhalten, nach Unveränderbarkeit und will nicht Abschied nehmen. Sie ahnt den Schmerz und die Trauer, in den Prozess einzutauchen, von der "Raupe zum Schmetterling."

Warum werden es wundervolle Schmetterlinge "unsere Raupen"?

Warum bringt "mein kleines Korn" so viel Frucht?

Jetzt sind wir beim Ursprung gelandet:

Es ist nicht ein aus seinen Launen entstandenes Zufallsprodukt, nein, ein Gott steht am allerersten Anfang, der es gut meint mit seinen Menschen, ihrem Leben und Werden.

"Vertraut mir, ich werde es gut machen, und viel besser als du es dir je erträumt hast, denn ich bin dein bester Freund!"

(N)

Erde zu Erde

Das erinnert an Beerdigung. Dort wird es für alle sichtbar, nur nicht für den Betroffenen.

Der musste loslassen. Was und wie weis nur er und Gott.

Sicher ist, ein aktives Zurückgeben kann nur vorher geschehen und so trivial es klingt: Ein Toter kann nichts mehr zurückgeben.

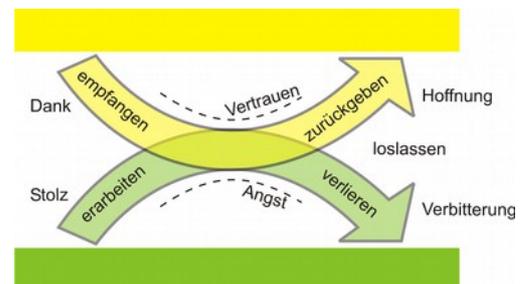
Vorher bedeutet, dass du eine Entscheidung in deinem Herzen getroffen hast: Ich bin nicht der eigentliche Besitzer, auch wenn ich jetzt verwalte. Wenn die Zeit dafür kommt, werde ich freiwillig loslassen. Ein entsprechendes Ereignis wird dich nicht mehr so erschüttern und umwerfen können.

Prüfe einmal selbst, was du ängstlich festhältst, wo Verlustsorgen mitschwingen. Veränderungen, die du dir nicht vorstellen kannst.

Da wirst du auf viele Lebensbereiche stoßen, wo du bisher gedacht hast: Das hat doch mit diesem Thema nichts zu tun. (Kinder, Beruf, Gaben, Ehepartner, Ehre)

zurück zur Skizze:

Es geht hier nicht nur um meinen Lebensstil oder wie ich über dies und das denke, sondern ganz grundsätzlich: Was ich nicht von meinem Gott, aus seiner Hand empfangen habe, kann ich ihm auch nicht zurückgeben.



Was nicht vom Himmel ist, kann nicht zurück in den Himmel.

Was von der Erde ist muss wieder dorthin.

Nochmal zu den beiden Begriffen:

Beim "**Loslassen**" ist mein Fokus auf eine Sache gerichtet.

Dabei gibt es ein **schmerzliches Loslassen**:

Z.B. einen Moment, wo ich meine, etwas festhalten zu müssen, aber keine Kraft mehr habe, oder eine stärkere Macht mich zwingt. (Unfall, Krankheit, Alter)

Dann ein **zweckgerichtetes Loslassen:**

Eine Einsicht, dass ich diese Sache nicht mehr brauche, dass sie mich sogar hindert. Vielleicht nicht hält was sie versprochen hat, zu vergänglich, nicht wirklich tauglich ist.

Zurückgeben

Da soll es hier um den Aspekt gehen, dass ich von einer Person etwas erhalten habe und bereit bin, ihr das wieder zurückzugeben. Ist diese Person Gott, dann wird mir bewusst, dass alles ihm gehört, und ich ihm auch alles wieder zurückgeben möchte.

Mir ist in letzter Zeit aufgefallen, in wie vielen Bereichen ich da ein Thema habe und wenn du sagst, das Thema betrifft mich gerade nicht, dann eben alles was zwischen "Annehmen" und "Zurückgeben" liegt, nämlich das Anvertraute recht einsetzen.

Lass uns das im Detail und ganz konkret durchgehen.

Viele **Gaben** und Eigenarten habe ich von meinen Vorfahren geerbt, auch mein Aussehen und Temperament. Gott ist ja erst viel später in mein Leben gekommen und hat mir eine neue Ausrichtung gegeben, dass sich manches auch verändern konnte.

So etwa empfand ich bisher, obwohl ich Psalm 139 kannte.

Die Einteilung in "natürlich" und "geistlich" belegt manches wie mit einem Stempel und kann uns dazu verleiten, auf das "Natürliche" geringschätzend zu blicken, weil es ja nur vorläufig ist.

1. Kor 15,47 Adam, den ersten Menschen, erschuf Gott aus Staub von der Erde; aber der neue Mensch, Christus, kommt vom Himmel.

Ja, ich stamme von Adam ab und merke das auch jeden Tag, wie ich mit meinem Körper und leider auch mit meinem Denken so erdnah bin.

Trotzdem will ich aus Gottes Hand nehmen und ihm dafür danken, was er mir anvertraut hat, egal, ob er mir das über meine Vorfahren oder durch mein Lernen und Erleben gegeben hat.

Da ist mein **Körper** mit den komplexen Funktionen, mein Aussehen, meine Eigenart. Das ist alles von ihm designt, wenn jetzt auch stark verbeult und abgenutzt. Vieles davon hat er schon in meine Eltern und weiteren Vorfahren reingelegt und bei mir noch ganz Spezifisches dazu getan. Also Design vom Himmel. Nur das Material meines Körpers ist von dieser Erde und soll dorthin zurück.

Zwischen "empfangen" und "zurückgeben" liegt dieser sehr irdische Weg, wo ich entscheide, wie ich damit umgehe. Ängstlich versuchen festzuhalten, oder im Vertrauen einsetzen, weil er mit mir und für mich ist. Vergraben wie in *Matth 25,25 Ich hatte Angst, dein Geld zu verlieren, also vergrub ich es in der Erde. Hier ist es.*

oder treu verwaltet wie in Matth 25,21.

Nicht die Sache bestimmt über woher und wohin, Gott hat schließlich alles geschaffen, sondern mein Herz, das den Dingen Namen gibt.

Gerade bei meinen Gaben bin ich versucht, das als meinen persönlichen Besitz anzusehen: Von meinen Vorfahren geerbt und selbst erarbeitet. Womöglich noch meine Identität und meinen Wert davon ableiten.

Habe ich nicht einmal gesagt: Jesus komm in mein Leben und sei du Herr (Besitzer) und ich will treuer Verwalter sein.

Ich darf mich über Gaben und Gelingen freuen. Darf Lob und Gunst von Menschen annehmen. Nur die Ehre gehört IHM allein.

Du denkst vielleicht: Ja, das Thema mit dem "Zurückgeben" ist sicher irgendwann mal dran, aber jetzt geht es erst mal um "Aufbauen".

Wenn du **Kinder** hast, kommt es früher als gedacht. Nicht erst, wenn sie aus dem Haus gehen, sondern irgendwann zwischen 14 und 18. Da liegt diese Zeit, wo Eltern schwierig werden (aus Sicht der Jugendlichen). Wo Eltern ein bedrückendes Gefühl beschleicht: Werden wir diese Zeit gut überstehen?

Sieh es von dem, der euch Kinder anvertraut hat. Nur für ein paar Jahre um Samen zu sähen und zu begießen. Das Ziel ist doch, dass sie ihren Vater im Himmel kennenlernen und seine Kinder werden. Dazu ist es notwendig, dass sie sich von ihren irdischen Eltern verabschieden.

Bist du bereit sie an deinen Gott zurückzugeben? Obwohl du viele Gefahren siehst, weil sie euren Gott so noch nicht kennen, schrittweise loslassen, damit sie Verantwortung übernehmen können.

Für den Jugendlichen ist es auch nicht einfach, bisherige Sicherheiten aufzugeben. Hast wenigstens du Vertrauen, dass ihr Vater im Himmel sieht, sich kümmert und leitet? Erwinnere deinen Gott daran: Herr es sind deine Kinder.

Ein weiser Spruch sagt: "Wenn sie klein sind gib ihnen Wurzeln, wenn sie größer werden gib ihnen Flügel".

Es gibt immer mal wieder Probleme im Miteinander oder bei Geschäften: Andere Meinungen, zu kurz gekommen, übervorteilt worden. Es geht um dein gutes **Recht**. Gib es dem ab, der gerechter Richter ist.

Viele Stunden deines Lebens hat dich dein **Beruf** bestimmt. Es war notwendig für die Familie und auch Anerkennung für deine Arbeit zu bekommen. Schnell nähert sich der sogenannte Ruhestand. Andere warten schon auf deinen Posten und die Kinder haben eigene Familien. Gibt es sinnstiftende Tätigkeit danach, damit du nicht in ein Loch fällst. Kannst du diese Zeit an Gott zurückgeben und Neues aus seiner Hand nehmen?

Wie gut, wenn du einen **Ehepartner** hast, mit dem du auch im Alter Leben teilen kannst. In der Regel wird irgendwann einer vor dem anderen gehen. Auch der Ehepartner ist nicht dein Besitz, sondern nur anvertraut. "Herr ich bin bereit dir zurückzugeben, was dir gehört."

Dieses Loslassen wird gleichzeitig Trauer sein und die Zuversicht, dass der andere in der ewigen Heimat angekommen ist.

Möchte es so zusammenfassen:

Nichts verlieren - alles zurückgeben, und IHM allein die Ehre geben.

Wichtig und richtig

Manche Themen können den Eindruck erwecken, dass sie besonders wichtig seien, als ob sie etwas grundlegend ändern könnten. Die Erwartung, Gelesenes nur richtig anzuwenden, zur richtigen Zeit am richtigen Ort, wäre eine magische Sicht. Auch die Angst, etwas falsch zu machen, was für immer als Fehler bleiben wird, bindet mich an diese Erde.

In der Wirtschaft ist alles so wichtig, Zeit, Geld, Ansehen.

In den Religionen markieren Prinzipien, was richtig ist.

Ein Thema kann nur anregen, Gedanken in eine bestimmte Richtung zu lenken, also wie ein Wegweiser. Es befähigt noch nicht das Ziel zu Sehen und schon gar nicht zum Gehen.

Vor einiger Zeit hat mich die Geschichte von Petrus beschäftigt, wie er aus dem Boot stieg.

In dieser Situation (in der Nacht auf dem See und heftiger Sturm) wäre es wichtig gewesen, Ruhe zu bewahren. Ganz gewiss nicht richtig auch noch auszusteigen.

Gibt es Momente, wo etwas ganz anderes zählt?

*Matth 14,28 Da sagte Petrus: »Herr, wenn **du** es bist, dann befiehl mir, auf dem Wasser zu **d** zu kommen!«*

Ist das der Schlüssel? ... bist du es Herr? ...

Wieder einmal waren sie am See: *Joh 21,7 Der Jünger, den Jesus besonders lieb hatte, sagte zu Petrus: »**Es ist d Herr!**« Als Simon Petrus das hörte, ...*

Was mache ich, wenn ich seine Stimme wahrnehme?

(M)